

Gehet zu Josef!

bildet worden sein, dessen Fähigkeiten ohne dieses Hilfsmittel unentwickelt geblieben wären.

Nach allen Berichten mag, was die Klöster diejen Jahrhunderten waren, zusammengefaßt werden in dem unverdächtigen Urteil eines neueren Geschichtsschreibers: „In den Zeiten, da man weit und breit von keinem Aerzten, noch Spitätern oder Armenherbergen wußte, wurden dergleichen zum Trost vieler Tausend elender Leute bei den Klöstern angelegt. Sie waren die hohen Schulen, wo man nicht nur die Gottesgelehrtheit, sondern auch die Rechte, die Heilkunde, die schönen Wissenschaften und mancherlei unentbehrliche Künste unentgeltlich lehrte und eine Menge vortrefflicher Lehrer zum Segen der Länder auffstelle. In den Klosterarchiven wurden die unschätzlichen Ueberbleibsel griechischer und römischer Gelehrsamkeit erhalten. Ohne dieselben würden wir nichts, oder sehr wenig von den Urkunden und Denkmälern unserer Väter, ja nicht einmal unserer Muttersprache verstehen; ohne das Vertrauen, mit welchem man ehemals bald alle Gesetze, Ordnungen, Stiftungen, Vermächtnisse, Gab-, Teil-, Schlicht- und Süßbüriße samt anderen rechtlischen und geschichtlichen Urkunden in denselben zu hinterlegen pflegte, würden zu unüberwindlichem Schaden ganzer Länder unzählige Schriften schon längst verloren gegangen sein.“

Gehet zu Josef!

Im folgenden einige Auszüge aus den vielen eingangenen Gebetscerhörungen:

„Meine Tochter litt seit einigen Jahren an Ungebärfutungen, die sich bei jeder, wenn auch noch so kleinen Aufregung wiederholten. Die Sache wurde immer schlimmer, sodaß sie im Jahre 1917 vierzehn Monate lang ins Krankenhaus mußte. Aber anstatt besser, wurde auch hier ihr Zustand immer schlimmer, zumal sich noch ein Herzleiden hinzugesellte. Nach 14 Monaten wurde sie aus dem Krankenhaus als ungeheilt entlassen. Da nahm sie auf unser Anraten hin ihre Zuflucht zum hl. Josef und zum hl. Antonius und versprach, im Falle einer Besserung ein Heidentind taufen zu lassen. Seit dieser Zeit haben sich die Blutungen gänzlich verloren.“

„Zwei Jahre war ich auf der Suche nach einer passenden Stellung. Alles Ausschreiben war umsonst, alles Suchen vergeblich. Da nahm ich voll felsenfestem Vertrauen meine Zuflucht zum heiligsten Herzen Jesu, zur allerseeligsten Jungfrau und zum hl. Josef und kaum hatte der Herz Jesumonat seinen Ansang genommen, als ich auch in den Besitz einer mir in allem entsprechenden Stellung kam . . .“

„Um Erhörung in zwei großen Anliegen verehre ich seit ungefähr 9 Jahren, angeregt durch die mitgeteilten Gebetscerhörungen in Ihrer Zeitschrift, den hl. Josef. Die genannten Anliegen waren sehr wichtig. Es handelte sich beidemal um das zeitliche und ewige Heil eines jeden aus 2 Familien. In jeder Sache habe ich beharrlich jahrelang zum hl. Josef flehen müssen, ohne daß ich — menschlich gesprochen — Aussicht auf Erhörung bekam. Seit ungefähr 9 Jahren halte ich jeden Monat eine 9tägige Andacht zum hl. Josef und lasse monatlich ihm zu Ehren eine hl. Messe lesen. Beidemal schien schon alles verloren, die Not war auf das höchste gestiegen — da kam beidemal sichtbar und auffällig des hl. Josef Hilfe. Ihm sei inniger Dank!“

„Ich wurde plötzlich schwer krank. Für den folgenden Tag wurde schon zur Operation vorbereitet, da der Arzt befürchtete, es möchte sonst zu spät sein. Das Tie-

ber war beinahe 8 Tage hindurch dauernd hoch. Es war dies am Ostermontag. Ich flehte nun zum auferstandenen Heiland um die Gesundheit ohne Operation, versprach strengere Lebensweise und die Taufe eines Heidentindes. Nach wenigen Stunden sank das Fieber etwas, bis zum nächsten Tage mehr, sodaß die Operation vorläufig verschoben werden konnte. Es wurde nun jeden Tag besser, die Operation konnte ganz unterbleiben und nach drei Wochen konnte ich vollständig geheilt das Krankenhaus verlassen. Das zweite Heidentind versprach ich im folgenden Falle: Meine Familie wurde fälschlicherweise eines schändlichen Vergehens beschuldigt. Der Schein war gegen uns und trotz aller Beteuerungen glaubte man uns nicht. In dieser Not nahm ich meine Zuflucht zur lieben Gottesmutter, zum hl. Josef und zum hl. Michael. Nach Verlauf von 8 Tagen war die Sache aufgeklärt und unsere Ehre gerettet.“

„Ich war voriges Jahr im Juni an Schilddrüsenentzündung schwer erkrankt. Der Arzt schüttelte bedenklich den Kopf und wollte mich operieren. In meiner großen Not nahm ich meine Zuflucht zum hl. Josef, zum hl. Antonius, zur lieben Gottesmutter von der immerwährenden Hilfe, zur hl. Walburga (ich wandte auch Walburgisöl an), und zu den armen Seelen. Ich wurde wunderbar geheilt, sodaß eine Operation nicht mehr nötig war.“

„Eines meiner Kinder erkrankte plötzlich an beiderseitiger Mittelohrentzündung sehr schwer. Nach ärztlicher Ansicht erschien eine durchgreifende Operation an beiden Ohren unvermeidlich. In dieser Not wandte ich mich in herzlichen Gebeten um Hilfe an die hl. Namenspatrone des Kindes, die Heiligen Josef, Hubert, Maria, an seinen hl. Schutzengel und den hl. Antonius und versprach im Falle völliger Genesung des Kindes ein Missionsalmosen. Dank sei den genannten Heiligen, die dem Kind beigestanden haben. Ohne jegliche Operation ist das Kind in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit von seinem Leiden vollständig geheilt worden.“

„Im Mai dieses Jahres warf mich eine schwere Krankheit darnieder, sodaß an meinem Aufkommen gezwiegt wurde. In dieser Not nahm ich meine Zuflucht zum hl. Josef und verrichtete mehrere Tage zu seiner Ehre ein Gebet. Im Falle der Erhörung versprach ich Veröffentlichung und ein Heidentind Josef. Mein Vertrauen wurde belohnt. Bald darauf trat überraschend schnell eine Wendung zum Besseren ein. Darum herzinnigen Dank dem hl. Josef, dem Helfer in der Not!“

„In einem schweren Anliegen wandte ich mich mit meinen Angehörigen, aufgemuntert durch die vielen Gebetscerhörungen im Vergizmeinnicht, vertrauensvoll an den hl. Josef und die liebe Gottesmutter. Mein Vertrauen wurde belohnt und sage ich hiermit genannten Heiligen öffentlichen Dank.“

„Dank der allerseligsten Jungfrau und dem hl. Josef für Hilfe in einer Verlobungsangelegenheit.“ Auf Anrufung des hl. Blasius ist mir in einem Halsübel fast augenblicklich geholfen worden.“ „Ein Missionsalmosen für Hilfe in großer Not, da ich im Büro ein Schriftstück nicht auffinden konnte. Habe eine Novene zum hl. Josef versprochen und schon kurze Zeit hernach fand sich das Schriftstück vor.“ „Gott und seinen Heiligen Dank für Befreiung von einem Seelenleid.“ „Dank dem hl. Josef für glücklich bestandene Prüfung in einem schwierigen Studium.“ „Zwei Münchnerinnen versprachen dem hl. Antonius und den armen Seelen für die glücklich überstandene schwere Zeit der Revolution in den ersten Mai-

tagen dieses Jahres aus Dankbarkeit die Taufe zweier Heidenkinder. Tausend Dank sei dem hl. Antonius für seinen Schutz in diesen Schreckenstagen!" „Der hl. Judas Thaddäus hat mir offensichtlich in sehr schwieriger Lage geholfen. Ich empfehle jedem Leidtragenden seine Verehrung.“

„Vor ein paar Monaten befand ich mich plötzlich ohne mein Verschulden in großer Not. Es waren sehr große Unannehmlichkeiten verbunden mit großen Geldopfern vorauszusehen, wenn nicht alsbaldige Hilfe eintreten würde. In meiner Angst und Not nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, der mir schon oft auffallend geholfen, betete auch zum Herzen Jesu, zur lieben Gottesmutter und zum hl. Josef und versprach im Falle der Erhörung Antoniusbrot . . . Mein Vertrauen wurde belohnt. Der hl. Antonius hat mir und zwar schon einige Tage, nachdem ich das Versprechen gemacht hatte, wunderbar geholfen und ich bin bis jetzt, Gott und seinen Heiligen sei es gedankt, von diesem Uebel verschont geblieben.“

„Das beharrliche Gebet, begleitet von großem Vertrauen zum hl. Herzen Jesu hat nach 9 Jahren wunderbare Erhörung gefunden. . . .“

„Ich war 17 Jahre schwer magenleidend, mußte 7 Jahre davon ganz im Bett verharren und in dieser Zeit auch eine schwere Operation durchmachen; aber alles ohne Erfolg einer Besserung. Die Ärzte gaben alle Hoffnung auf Wiedergenierung auf. In dieser Not fasste ich ein unbegrenztes Vertrauen zum heiligsten Herzen Jesu und ließ zu seiner Ehre ein Heidenkind taufen . . . Auffallenderweise wurde ich vollständig geheilt und kann nun wieder meiner Arbeit nachkommen. Tausendsachen Dank dem heiligsten Herzen Jesu und der lieben Muttergottes für die auffallende Hilfe!“

„Der lieben kleinen weißen Blume (Schwester Theresia vom Kinde Jesu) danken die Schwestern einer Anstalt für auffallende Erhörung. Wir werden eifrige Verbreiterinnen ihrer Verehrung werden und hoffen auch weiters von ihr eine große Gnade.“

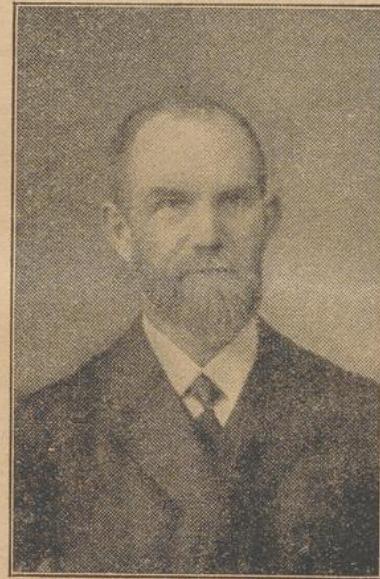
Missionsnachrichten.

Missionshaus St. Paul. — Festtage brachten die vergangenen Wochen für St. Paul: Am 8. Juni legte Fr. Ve- ander Emhart die zeitlichen Gelübde ab. Am 29. Juni empfingen Fr. Urban Staudacher und Fr. Leonhard Hetter das hl. Ordenskleid; Br. Amedeus legte an diesem Tage seine zeitlichen und P. Ludwig Tremel die ewigen Gelübde ab.

Mariannhill. — Am 12. Mai dieses Jahres starb in Mariannhill unerwartet schnell Br. Julius Doppler. Krenglbach in Oberösterreich ist seine Heimat, wo er am 1. September 1853 geboren wurde. 26 Jahre alt trat er im Jahre 1879 in das Trappistenkloster Maria Stern ein. Als Abt Franz, der verlebte Gründer von Mariannhill, im Jahre 1880 mit einem Trupp von 30 Ordensbrüdern nach Südafrika segelte, um dort ein Missionskloster zu gründen, da war auch Bruder Julius unter diesen Pionieren des Christentums. Er machte die fehlgeschlagene Gründung von Dunkbrody und dann 1882 die Gründung von Mariannhill mit. Im Jahre 1881 legte er seine ewigen Gelübde ab; 1886 wurde er nach Europa zurückgesandt, um im Auftrag der Obern in Österreich eine Missionsvertretung zu gründen. Sie erfolgte noch im gleichen Jahre zu Linz a. D., wo Br. Julius bis 1892 tätig war. Dann kam er zurück nach Afrika, wo er zunächst in der Kaffernschule Verwendung fand.

Immer fröhlich und leidend, erhielt er später die Bejörung des Speisesaals in Mariannhill, die er bis zu seinem Tode inne hatte. Möge ihm der liebe Gott im Himmel droben recht reichlich all das Gute vergelten, was er für die Mission auf Erden geleistet hat! R. I. P.

Mariannhiller Mission, Altdorf, Schweiz. — Am 8. September 1919 feiert unser lieber Mitbruder Hippolyt Zimmermann sein 25jähriges Ordensprofessjubiläum. Schon im Jahre 1889, also noch im Anfangsstadium unserer Mission, trat er in Mariannhill ein, wo er 1894 durch die hl. Gelübde sich Gott und dem Missionsdienste weiste. Er sollte auch Gelegenheit bekommen, recht viel für die Mission arbeiten zu können, wenn auch in anderer Form, als er dachte. Im Jahre 1896 kam er nämlich im Auftrage seiner Obern nach Europa zurück, um hier auf den Missionsvertretungen im Interesse der Mission zu arbeiten. Fünfzehn Jahre war er in Würzburg tätig, seit 1911 ist er auf unserer Missionsvertretung in Altdorf in der Schweiz. Möge ihm der liebe



Br. Hippolyt Zimmermann
feiert am 8. Sept. 1919 sein 25 jähriges
Ordensprofessjubiläum.

Gott recht reichlich all das Gute vergelten, das er in diesen langen Jahren im Interesse der Mission geleistet hat und möge er ihm auch Gesundheit und Kraft verleihen, noch recht lange als „Heimatmissionar“ für das schöne Werk der Heidenmission arbeiten zu können. Gottes Segen allerwegen!

Wie kann ich die Ehre Gottes mehren?

Die äußere Ehre Gottes wird vermehrt durch jedes gute Werk, jedes fromme Wort und jeden Gedanken, den ich im Gnadenstande und in guter Meinung fasse; sie wird vermehrt durch jede Mitwirkung mit der Gnade, durch jeden Widerstand gegen die Verführung; durch jeden Alt der Anbetung, durch jedes würdig gespendete und demütig empfangene Sakrament.

Du kannst auch Gottes Ehre mehren durch kindliche Liebe gegen die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria, durch jede Anrufung der Heiligen, durch